

Leemann Ambroz, K. (2007). Rechtschreibkompetenz. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*.5, S. 36 - 41. Luzern: SZH.

Rechtschreibkompetenz

Breites Versagen im Rechtschreiben muss nicht sein. Ein theoretisch begründetes und interdisziplinär abgestütztes Rahmenkonzept für die ganze Schulzeit (Kindergarten bis 9. Klasse) ermöglicht einen klaren Aufbau und lernwirksames Arbeiten. Dies entlastet nicht nur die Lehrkräfte und sonderpädagogischen Fachpersonen, welche die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Lernweg begleiten, auch für die Kinder selbst und ihre Eltern entsteht mehr Transparenz.

Ein theoretisch begründetes und interdisziplinär abgestütztes Rahmenkonzept für die Schule (Kindergarten bis 9. Klasse) mit definierten Minimalzielen für die verschiedenen Stufen (vgl. Abbildung 1) sowie der Einsatz lernwirksamer Instrumente wirken primär präventiv.

Begründeter Unterricht

- erspart vielen Kindern unnötiges Versagen,
- fördert die Kinder gezielt gemäss ihrer Begabung,
- ermöglicht den Lehrpersonen und Fachlehrkräfte eine professionelle Lernbegleitung,
- schafft bei den Eltern Vertrauen.

Sonderfall Rechtschreibung

Bis heute ist die Rechtschreibung ein Stiefkind in der Bildungslandschaft. Ihr Stellenwert für das Verständnis von Geschriebenem ist zwar gering, man muss sie aber beherrschen, um im Selektionsprozess und später auch im privaten und beruflichen Umfeld nicht benachteiligt zu werden. Interessanterweise wurde die Rechtschreibkompetenz in der PISA-Studie nicht erfasst.

Fakt ist:

- Es ist nachgewiesen, dass die Störanfälligkeit beim Erwerb der Rechtschreibung grundsätzlich grösser ist als beim Erwerb der Lesekompetenz (Klicpera & Gasteiger-Klicpera, 1995). Ein weiterer Schock in der PISA-Studie bezüglich allfälliger Testergebnisse im Bereich Rechtschreibung ist uns erspart geblieben – leider!
- Für den Rechtschreibunterricht in der Schule fehlen sehr weit verbreitet fundierte Konzepte - dies trotz der kantonal verbindlichen Lehrpläne. Immer mehr Lehrpersonen wird diese Tatsache bewusst; sie regen die Diskussion in ihrem Team an und entwickeln gemeinsam ein verbindliches Konzept, im Kanton Wallis gar auf Kantonsebene.
- Bis heute verfügen viele Lehrpersonen (auch Fachlehrkräfte) nur über implizites Rechtschreibwissen und sind deshalb kaum in der Lage, einen fundierten, auf *explizitem* Wissen basierenden Unterricht zu erteilen. In der Grundausbildung der Lehrpersonen sollte diese Tatsache endlich zu einer Anpassung führen.

Mit Erfolg zur Rechtschreibkompetenz

Verschiedene Faktoren tragen bei zum gelingenden Rechtschreibunterricht.

Ein entscheidendes Erfolgselement, um die heutige Willkür zu überwinden, besteht darin, den Rechtschreibunterricht vom Kindergarten bis in die Abschlussklasse aufgrund relevanter Bezugstheorien zu planen und durchzuführen. Der Lerngegenstand selbst, also das System der deutschen Schrift, und das Wissen um die Entwicklung der Rechtsschreibkompetenz führen zu einem Konzept, das aufzeigt, in welcher Phase welche Lerninhalte zu vermitteln sind (Leemann Ambroz, 2005a, 2006). Weiter sind Faktoren der Lern- und Entwicklungspsychologie zu berücksichtigen, um realistische, d.h. für möglichst viele Kinder erreichbare Lernziele zu begründen. In der Abbildung 1 die relevanten Bezugstheorien in Form von Minimalzielen zusammengefasst:

Rahmenkonzept für die Schule *

Vorbereitung im Kindergarten

- Sprache erleben und variantenreich benutzen
- Sensibilisierung auf die Existenz der Laute (phonologische Bewusstheit)

1. bis 3. Klasse

- Erarbeiten der alphabetischen Strategie (phonologische Bewusstheit, explizites Wissen)
- Sensibilisierung auf die Existenz orthografischer Besonderheiten (orthografische Bewusstheit, implizites Wissen)
- Arbeit am Grundwortschatz

4. bis 6. Klasse

- Erarbeiten der orthografischen Strategie (orthografische Bewusstheit, explizites Wissen): Schwerpunkt in der Morphologie, erste Themen der Syntax
- Arbeit am Grundwortschatz

7. bis 9. Klasse und Berufsschule/Gymnasium

- Ausfeilen der orthografischen Strategie (orthografische Bewusstheit, explizites Wissen): Morphologie, Schwerpunkt im Bereich der Syntax
- Weiterarbeit am Grundwortschatz

* Bei der Einführung der Basisstufe sind die nötigen Anpassungen zu machen.

Abbildung 1: Rahmenkonzept für die Schule (Leemann Ambroz, 2006, S. 139)

Wirksam Instrumente einsetzen

Um die Ziele auf den verschiedenen Stufen zu erreichen, empfiehlt sich der Einsatz von nachweislich wirksamen Instrumenten. Im Kindergarten eignet sich z.B. das "Würzburger Training" (Küspert, Plume & Schneider, 2005), ab der 3./4. Klasse empfehlen sich z.B. die "Grundbausteine der Rechtschreibung" (Leemann Ambroz, 2005a, 2005b). Für die 1. bis 3. Klasse eignen sich erfahrungsgemäss die "Rechtschreibdetektive" (Alder et al., 2002). Die systematische Lernarbeit ist konsequent in Standardsprache durchzuführen, damit die Kinder ab Beginn die gesprochene und geschriebene Sprache ver-

knüpfen und sich am Modell des Hochdeutschen orientieren können (z.B. im Bereich der Vokallängen). Im Schulteam von Oetwil am See beispielsweise haben sich die Lehrpersonen, Schulischen Heilpädagoginnen, -pädagogen und Logopädinnen respektive Logopäden in intensiven Diskussionen auf ein verbindliches Konzept bezüglich der Stufenziele und der einzusetzenden Materialien geeinigt (Tabelle 1), um über die Stufen hinweg kompetent und koordiniert arbeiten zu können.

Stufe	Inhalte nach Leemann Ambroz	verbindliche Lehrmittel	ergänzende Materialien
Kindergarten Einschulungsklasse	<ul style="list-style-type: none"> - Sprache erleben, verstehen und benutzen - Einführung in die phonologische Bewusstheit - Arbeit am Grundwortschatz mündlich 	<ul style="list-style-type: none"> - Küspert, P./ Plume, E. & Schneider, W. (2000). <i>Hören, lauschen, lernen. Würzburger Trainingsprogramm</i>. Vandenhoeck + Ruprecht. - Mundbilder der Vokale A, O, U, E, I (rot) - Grundwortschatzliste (bspw: Liste zu mathematischen Begriffen: zurzeit in Bearbeitung) 	<ul style="list-style-type: none"> - Plume, E./Schneider, W. (2000). <i>Hören, lauschen, lernen 2. Würzburger Buchstaben-Laut-Training</i>. Vandenhoeck + Ruprecht. - Mundbilder Konsonanten (Farben verbindlich) - Russ M. (2001). <i>Mundmotorik bei der Lautbildung</i>. München: Ernst Reinhardt. - <i>Hano Hamster</i> (CD). Würzburger Training. - Aellig, S. (2006). <i>LEZUS. Von der Lauterfassung zur Schrift</i>. Blmv. - edk4bis8+phzh: <i>Einschätzungsraster Schreiben/Lesen</i>. PHZH. - Götte R. (2002). <i>Sprache und Spiel im KG</i>. Weinheim: Beltz. - Nodari, C.(2005). <i>DINGSDA +CD</i>, Imv ZH.
1.-3. Klasse	<ul style="list-style-type: none"> - Festigen der phonologischen Bewusstheit - Erarbeiten der alphabetischen Strategie - Festigen der alphabetischen Strategie - Sensibilisierung auf die orthografische Strategie - Arbeit am Grundwortschatz 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Erstleselehrgänge</i>. - Alder, N. et al. (2002). <i>Die Rechtschreibdetektive. Ein Einstieg ins Rechtschreiblernen mit Wortkarten, 1.-3. Schuljahr</i>. Zug: Klett und Balmer. - Grundwortschatzliste 2.Kl. und 3.Kl. (Strukturwörter und geläufige Wörter). 	<ul style="list-style-type: none"> - Plume, E. & Schneider, W. (2000). <i>Hören, lauschen, lernen 2. Würzburger Buchstaben-Laut-Training</i>. Vandenhoeck + Ruprecht. - Forster, M. & Martschinke, S. (2005). <i>Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi. Förderung phonologischer Bewusstheit</i>. Donauwörth: Auer. - <i>Hano Hamster</i> (CD). Würzburger Training. - Mundbilder (Farben verbindlich) - Russ M. (2001). <i>Mundmotorik bei der Lautbildung</i>. München: Ernst Reinhardt. - <i>Vokallängenwerkstatt</i>. www.wbv.ch. - Findeisen, U. & Melenk, G.(2000). <i>Lauttreue Diktate. 1. bis 5. Klasse</i> (2. Aufl.). Verlag Dr. Winkler. - edk4bis8+phzh: <i>Einschätzungsraster Schreiben/Lesen</i>. PHZH. - Lük-Lernspiele. www.luek.de - Nodari, C.(2005). <i>DINGSDA +CD</i>, Imv ZH.
4.-6. Klasse	<ul style="list-style-type: none"> - Überprüfen der alphabetischen Strategie - Erarbeitung der orthografischen Strategie (Morphemprinzip, Festigung der Grossschreibung der Nomen) - Festigen der orthografischen Strategie (Schwerpunkt in der Morphologie, Regelwissen und erste Themen der Syntax) - Arbeit am Grundwortschatz 	<ul style="list-style-type: none"> - Leemann Ambroz, K. (2005). <i>Grundbausteine der Rechtschreibung. Basiskurs</i>. Zug: Klett und Balmer. - Leemann Ambroz, K. (2005). <i>Grundbausteine der Rechtschreibung. Aufbaukurs</i>. Zug: Klett und Balmer. - Leemann Ambroz, K. (2005). <i>Grundbausteine der Rechtschreibung. Zusatzmaterialien des Handbuchs</i>. Zug: Klett und Balmer. - Grundwortschatz nach Leemann Ambroz (siehe Handbuch S.158 /159, 161/162) 	<ul style="list-style-type: none"> - Findeisen U. & Melenk, G.(2000). <i>Lauttreue Diktate. 1. bis 5. Klasse</i> (2. Aufl.). Verlag Dr. Winkler. - Feiks, D. & Krauss E. (1997). <i>Training Neue Rechtschreibung. 5. und 6. Schuljahr</i>. Zug: Klett und Balmer. - <i>Rechtschreib-Zoo</i>. CD. elk Verlag. - <i>GUT</i>. Rechtschreibprogramm CD. 2.-7.Kl. - <i>Wortstämme</i> ab 4.Kl. CD. www.profax.ch. - <i>Mein Rechtschreib-Trainer: Regeln</i>. www.profax.ch. - Nodari, C. (2005). <i>DINGSDA +CD</i>, Imv ZH.

	<ul style="list-style-type: none"> - Weiteres Festigen der orthografischen Strategie - Zusammen- und Getrennschreibung - Interpunktion, Nominalisierung - Arbeit am Grundwortschatz (Fremdwörter) 	<ul style="list-style-type: none"> - Feiks, D. & Krauss E. (1997). <i>Training Neue Rechtschreibung. 7. bis 9. Schuljahr.</i> Zug: Klett und Balmer. 	
--	---	---	--

Tabelle 1: Rahmenkonzept Rechtschreibung Oetwil am See

Die in der Abbildung 1 definierten Minimalziele sowie die Umsetzung zur Zielerreichung durch die gewählten Curricula korrespondieren mit den fachlichen Empfehlungen für die Vermittlung im Unterricht von Lindauer et al. (2006). Zur Überprüfung der Minimalziele Ende der 2. Klasse eignet sich der Phonologietest von Leemann Ambroz (2005a, S. 26). Bei fremdsprachigen Kindern ist im Bedarfsfall mit Hilfe von Anlauttabellen (z.B. Dürr & Weisbrod, 1998) zu prüfen, ob Fehler auf eine Diskrepanz des Lautrepertoires zurückzuführen sind. Mit der Systematischen Fehleranalyse von Leemann Ambroz (2005a, S. 21) lassen sich die Minimalziele der 6. und 9. Klasse überprüfen.

Förderdiagnostisch begleiten

Die förderdiagnostische Begleitung durch die Lehrpersonen oder Fachlehrkräfte über alle Schuljahre hinweg ermöglicht die rechtzeitige Erfassung und Förderung von Risikokindern. Dadurch lässt sich die Anzahl derjenigen Kinder, welche ausgeprägte Rechtschreibschwierigkeiten entwickeln, möglichst tief halten. Im Idealfall beginnt die routinemäßige Untersuchung der Sprachkompetenzen im Basisbereich (Kindergarten bis 2. Klasse). Geeignete Instrumente stehen zur Verfügung, einige Beispiele seien empfohlen: Das Verfahren von Hartmann & Dolenc (2005) erfasst und fördert die phonologische Bewusstheit, die Basiskompetenzen lassen sich mit dem Instrument von Stock et al. (2003) erfassen und als Rechtschreibtest im Einschulungsbereich eignet sich der Test von Landerl et al. (1997), da er phonologische respektive nicht phonologische Fehler explizit unterscheidet. Ab der 3./4. Klasse eignen sich die drei im Lehrgang "Grundbausteine der Rechtschreibung" integrierten Tests (Leemann Ambroz, 2005a und b): Zu Beginn des Basiskurses wird geprüft, wie weit die Kinder über phonologische Bewusstheit verfügen und ob sie die alphabetische Strategie anwenden und beherrschen. Zwei weitere Tests im Aufbaukurs decken allfällige Stolpersteine bei Risikokindern auf, indem sie die bewusste Wahrnehmung relevanter phonematischer Unterschiede erfassen.

Einen kognitiven Zugang ermöglichen

Zusammenarbeit wird ermöglicht, indem das Schulteam ein gemeinsames Konzept entwickelt und umsetzt sowie die Kinder ab Beginn förderdiagnostisch begleitet. Der Rechtschreibunterricht soll horizontal und vertikal koordiniert werden, d.h. es sind verschiedene Absprachen nötig zwischen den Klassenlehrpersonen und den Fachlehrkräften, aber auch über die verschiedenen Schulstufen hinweg. Die Einigung auf *ein* methodisches Konzept und *eine* Terminologie trägt den Lerngegenstand Rechtschreibung einheitlich an die Kinder heran und erleichtert ihnen das Verstehen der Sachzusammenhänge. Durch die bewusste Auseinandersetzung mit der Schrift gelangt das erworbene Wissen in den aktiven Wortschatz, d.h. die Lernenden entwickeln im Laufe der Jahre eine differenzierte Sprachbewusstheit und Metasprache, welche ihnen begründete Rechtschreib-Entscheidungen ermöglichen. Wird dieses Wissen im schulischen Alltag konsequent verlangt und angewendet (z.B. bei den Antwortsätzen von Mathematikaufgaben), trägt das zur Verankerung bei. Das Anspruchsniveau des Rechtschreibkon-

zepts ist den kognitiven Möglichkeiten der Kinder auf den einzelnen Stufen angepasst, sodass erfolgreiches Lernen bei unauffälligen Kindern zur Regel wird. Der kognitive Zugang zur Schrift ermöglicht einen eigentlichen Paradigmawechsel, denn das bis heute breit praktizierte Auswendiglernen der einzelnen Wörter kann so überwunden werden. Das Ergründen der geltenden Prinzipien und Regeln und die Anwendung dieses Wissens treten an die Stelle reiner Gedächtnisleistungen, was den Rechtschreibunterricht wesentlich effektiver macht. Ein weiterer Erfolgsfaktor besteht darin, die Kinder im eigenverantwortlichen Lernen zu unterstützen, damit der Transfer des erarbeiteten Wissens gelingen kann (Leemann Ambroz, 2006, S. 223ff).

Lern-Zeit geben

Im Idealfall fließt die Rechtschreibleistung etwa zu einem Fünftel in die Deutschnote ein. Demzufolge ist den Kindern fairerweise auch ein Fünftel der Deutschstunden zur Verfügung zu stellen, um systematisch an ihrer Rechtschreibkompetenz zu arbeiten. In diesem grosszügigen Zeitrahmen können die meisten die Lernziele auf den verschiedenen Stufen auch tatsächlich erreichen. Regelmässige Lernkontrollen, die im Rechtschreiblehrgang von Leemann Ambroz (2005a, 2005b) beispielsweise integriert sind, ermöglichen es den Kindern, ihren Eltern und natürlich auch den Lehrpersonen, den Lernprozess über die Jahre hinweg zu verfolgen, indem sie die erzielten Fortschritte oder allfällige Lernstillstände aufzeigen. Kinder mit Lese-Rechtschreibschwierigkeiten haben Anspruch auf zusätzliche Unterstützung, sobald spezifischer Förderbedarf ausgewiesen ist. Der isoliert durchgeführte Rechtschreibunterricht hilft den Kindern, klar zu unterscheiden zwischen den inhaltlichen und formalen Aspekten der Sprache und ihre Kompetenz auf beiden Ebenen gezielt zu erweitern. Der hierarchische Aufbau des Lernstoffes über die Schuljahre hinweg ermöglicht es zudem, nur explizit erarbeitetes und gefestigtes Wissen zu benoten. Dies bedeutet einen markanten Bruch mit der heutigen Praxis, ist aber den Schülerinnen und Schülern gegenüber endlich eine fairere Praxis. Wird der Rechtschreibunterricht zusätzlich konsequent ins tägliche Lesen (ungefähr eine Viertelstunde) und ins wöchentliche Schreiben eingebunden, ist zu erwarten, dass sich die Kinder über die Jahre hinweg wirklich eine *Kulturtechnik* aneignen.

Gemeinsam anpacken und informieren

Und last but not least: Eine Lehrerteam, das ein gemeinsames Entwicklungsprojekt zum Rechtschreiberwerb anpackt, verschafft sich viel Respekt bei den Eltern und Behörden. Verschiedenste Erfahrungen haben gezeigt, dass viele Eltern interessiert an entsprechenden Informationsveranstaltungen teilnehmen, denn sie wissen genau, dass orthografische Kompetenz wichtig ist für die schulische, persönliche und gesellschaftliche Zukunft ihrer Kinder. Sie haben zu Recht den Anspruch, dass ihre Kinder in der Schule die Rechtschreibung gründlich erwerben.

Schlussgedanken

„Es ist eine grosse Kunst, in einer komplexen Welt das Einfache nicht aus dem Auge zu verlieren, denn ohne das Einfache können wir das Komplexe nicht lösen. Die Rechtschreibung dient als Werkzeug für die Ausführung komplexer Aufgaben. In diesem Sinne ist die Rechtschreibung wichtig“ (Leemann Ambroz, 2006, S. 262). Ich hoffe, dass der Vermittlung der Rechtschreibkompetenz in Zukunft das nötige Gewicht zukommt, auch wenn das Thema nicht zu den attraktivsten der Schule gehört, denn es wäre schön, wenn künftig weniger Kinder an Schwierigkeiten leiden, die zum Teil durch den

Unterricht verursacht werden. Solange Rechtschreiben eine notwendige und zentrale Voraussetzung darstellt für gutes Vorankommen in der Schule und später auch im Berufs- und Privatleben, ist ein seriöses Unterrichtskonzept zwingend erforderlich. Alles andere wäre zynisch.

Literatur

- Alder, N., Höhn, G., Meiers, K. & Niederer-Ott, C. (2002). *Die Rechtschreibdetektive. Ein Einstieg ins Rechtschreiblernen mit Wortkarten, 1. – 3. Schuljahr*. Zug: Klett und Balmer.
- Dürr, B. & Weisbrod, R. (1998). *Alphabet-Tabellen*. Zürich: Pestalozzianum.
- Hartmann, E. & Dolenc, R. (2005). *Olli, der Ohrendetektiv. Test und Förderverfahren zur phonologischen Bewusstheit in der Vorschule und Schule*. Donauwörth: Auer.
- Klicpera, Ch. & Gasteiger-Klicpera, B. (1995). *Psychologie der Lese- und Schreib-schwierigkeiten. Entwicklung, Ursachen, Förderung*. Weinheim: Beltz.
- Küspert, P., Plume, E. & Schneider, W. (2005). *Piff, paff, puff ... Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit und zur Buchstaben-Laut-Verknüpfung*. Schweizer Fassung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Landerl, K., Wimmer, H. & Moser, E. (1997). *Salzburger Lese- und Rechtschreibtest (SLRT)*. Bern: Huber.
- Leemann Ambroz, K. (2006). *Rechtschreibkompetenz. Aneignungsstrategien auf der Basis des morphematischen Prinzips*. Direkt: katharina.leemann@gmx.ch oder Bern: Haupt.
- Leemann Ambroz, K. (2005a). *Grundbausteine der Rechtschreibung. Eine systematische Einführung in die deutsche Rechtschreibung*. Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer. Zug: Klett und Balmer.
- Leemann Ambroz, K. (2005b). *Grundbausteine der Rechtschreibung. Eine systematische Einführung in die deutsche Rechtschreibung*. Arbeitsbuch für Schülerinnen und Schüler. Zug: Klett und Balmer.
- Lindauer, Th., Sturm, A. & Schmellentin, C. (2006). *Die Neuregelung der Rechtschreibung. Ergänzt mit fachlichen Empfehlungen für die Vermittlung der Regeln im Unterricht*. Bern: EDK.
- Stock, C., Marx, P. & Schneider, W. (2003). *Basiskompetenzen für Lese- Rechtschreibleistungen (BAKO 1 bis 4). Ein Test zur Erfassung der phonologischen Bewusstheit für 1. bis 4. Klassen*. Bern: Huber.